Stoeckius, Hermann; Heidelberger Akademie der Wissenschaften / Philosophisch-Historische Klasse [Hrsg.]: Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse (1914, 7. Abhandlung): Ottaviano Cesare: ein Rechtsstreit zwischen Gesellschaft Jesu und Elternhaus
Heidelberg, 1914 Seite 23

nicht für uns verloren gegangenen) Inhalts vom 27. August[104]) zugehen ließ, sprach sich der Ordensstifter dem Rektor des Kollegs von Palermo gegenüber am 11. September dahin aus, daß die Bemühungen des Vaters ohne Wirkung (im Sinne des Elternhauses) sein dürften; auch werde das Fleisch in ihm nicht mächtiger sein als in den Vätern von Messina der Geist[105]).

IV.

Als Nikolaus Peter Caesar[106]) nach Palermo kam, war sein Sohn bereits im Kolleg von Messina. Dahin folgte er ihm. Ihre erste Begegnung[107]) (anfangs September) fand unter den Augen der Staatsbe-

---

[104]) Mon. Ign., I: Epp. et instr., V, n. 3705, p. 418 et supra p. 19 f. — [105]) Mon. Ign., I: Epp. et instr., V, n. 3742, p. 468: . . . Et quanto alle diligentie dil padre d'Ottauio, credo non accaderà raccomandar che non li lassino hauer effetto, nè sarà più potente in lui la carne, che in quelli Padri di Messina il spirito col diuino agiuto, in quello che tocca a giouani. — [106]) Dieser Darstellung liegen folgende Quellen zugrunde: Epp. mixt., III, n. 671, p. 489; Epp. mixt., IV, n. 867, p. 365ff.; Mon. Ign., I: Epp. et instr., VII, n. 4881bis, p. 674f.; Polanco, Chron., s. J. III, n. 401, p. 190. Man sieht: sämtliche Berichte gehören der Gesellschaft Jesu an; es sind also Parteischriften. Auch vermißt man das Protokoll über die Verhandlung vor der Staatsbehörde zu Messina. Man darf aber nicht vergessen: die Darstellungen über den Ve lauf von Ottavianos Eintritt in den Orden sind sämtlich unter Eid entworfen. Daß der Ordenshistoriker Joh. de Polanco nicht immer als objektiver Zeuge angesprochen werden darf, beweißt die Stelle u. S. 58. Bei der Verwertung seiner Darstellung darf man vor allem nicht aus dem Auge verlieren, daß ihn das eigene Ordensinteresse, das ihn mit Ignatius verband, leitete. Sodann hat man bisweilen die Empfindung, als ob sie durch Benutzung von Schilderungen erbaulichen Charakters oder auch subjektiv gefärbter mündlicher Berichte seitens seiner Ordensgenossen, die beide natürlich auch die offizielle Auffassung des Ordens in besonders helle Beleuchtung zu rücken bemüht sind, beeinflußt sei. Daß freilich gerade diese Quellen das erbauliche Moment kräftig betonen, kann schon deshalb nicht auffallen, weil ihre Darstellung auf die Gesinnung hochstehender Persönlichkeiten einwirken sollte. Daher erscheint es methodisch richtig, wenn ich den historischen Vorgang möglichst herauszustellen suche, dagegen die erbaulichen Schilderungen in die Anmerkung verweise. Die Schilderung Coudrets (cf. Epp. mixt., III, n. 671, p. 489) enttäuscht übrigens insofern, als sie gerade die einzelnen Vorgänge übergeht, und zwar deshalb, weil über sie jene Ordensgenossen, die damals unter Führung des Novizenmeisters P. Cornelius Wischawen nach Rom reisten, ihrem General mündlichen Bericht erstatten sollten. — [107]) Eine Zusammenkunft mit seinem Sohne muß dem Vater nicht leicht gemacht worden sein (cf. „tandem" Polanco, Chron., s. J., n. 401, p. 190). Der Grund hierfür dürfte in der ver

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/sbhadwphkl_1914_7/0023
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN